

Der Text im folgenden Kasten ist ein Gemeinschaftsprodukt unserer AG: Er entstand in einer der ersten AG-Sitzungen online. Über die Chat-Funktion von Jitsi haben wir gemeinsam das Grundgerüst zu einer Geschichte mit dem Titel „Der Widerstand des Lichts“ entwickelt. Die Schwierigkeit? Jede und jeder durfte reihum nur jeweils ein Wort ergänzen. Herausgekommen ist folgender „Ein-Wort-Gruppentext“:

Der Widerstand des Lichts

Plötzlich fiel sie in die Grube voller Licht. So etwas Schönes hatte sie echt noch nie gesehen. Deshalb ging sie sich ein Eis kaufen. Der leuchtende Boden brachte sie dazu, sich zu freuen, obwohl sie keinen Grund dazu hatte, denn wieso gab es diesen Kampf eigentlich?

Das Licht versuchte von ihr Besitz zu ergreifen und sie [befürchtete], dass es die Dunkelheit in ihr völlig übermannte. Sie verlor sich zwischen Dunkelheit und Schatten, Licht und Helligkeit. Es war die letzte Kriegerin, die es schaffen wollte, sie zu vernichten. War es Widerstand gegen das Licht? Denn sie war von ihm betäubt. Schönheit, die zerstören kann. Sie wurde tief im Herzen tieftraurig und starb.

Ende.

© AG Kreatives Schreiben

Inspiziert und ausgehend von unserem Gemeinschaftsprodukt im Kasten oben, wurde der Text „Der Widerstand des Lichts“ von A.P. zu einer Erzählung ausgearbeitet und erweitert. So wird, wer oben aufmerksam gelesen hat, manches wiedererkennen. Viel Spaß beim Lesen!

Der Widerstand des Lichts (A.P.)

Bevor sie die Situation begreifen konnte fiel sie. Tief.

Sie schloss die Augen, sich innerlich auf den Aufprall vorbereitend.

Ein Ruck fuhr durch ihren Körper, doch sie berührte den Boden nicht. Sie glitt langsam weiter, bis sie schließlich doch Gras unter sich spüren konnte.

Was war gerade passiert?

Verwirrt öffnete sie die Augen und musste sie sogleich wieder schließen, als sie von dem gleißenden Licht geblendet wurde.

Wo war sie?

Nach einigen Minuten, die sie blinzelnd auf dem Boden lag, hatten sich ihre Augen soweit an das Licht gewöhnt, dass sie sich umsehen konnte.

Sie lag auf einer von Moos bedeckten Lichtung mitten im Wald. Es kam ihr vor wie ein Ort aus einem Märchen. Pflanzen, die sie noch nie zuvor gesehen hatte, wuchsen auf der Lichtung und Kreaturen, die sie wohl noch am ehesten als leuchtende Schmetterlinge beschreiben konnte, flogen um diese aber auch um sie herum. Es war mit Abstand der schönste Ort, den sie je erblickt hatte und eine

willkommene Abwechslung zu den Schlachtfeldern, die die letzte Zeit alles gewesen waren, was sie zu Gesicht bekommen hatte. Wer hätte gedacht, dass selbst Schlachtfelder irgendwann eintönig werden konnten?

Erneut ließ sie ihren Blick über die Lichtung schweifen, auf der Suche nach der Quelle des Lichts, das die gesamte Lichtung erleuchtete. Vergeblich.

Der Ort hatte irgendetwas Magisches.

Sie biss die Zähne zusammen und setzte sich auf, mit einer Hand die Wesen verscheuchend.

Obwohl sie die Schönheit des Ortes nicht leugnen konnte, wäre sie im Moment wesentlich lieber... überall, nur nicht hier, an diesem hellen Ort.

Wenn es nach ihr ginge, wäre sie jetzt einfach aufgestanden und hätte sich ein Eis geholt, aber das würde Hochverrat gleichkommen. Nicht das Eisholen, das Verlassen dieses Ortes.

Diese Lichtung, dieser Wald, musste das Lager des Widerstands sein. Sie suchte schon eine Ewigkeit danach. Jetzt würde sie bestimmt nicht einfach wieder gehen.

Vielleicht war es falsch sich zu freuen, immerhin befand sie sich im Krieg, doch um ehrlich zu sein, war ihr das egal. Sie hatte diesen Ort gefunden, durch Zufall, aber das spielte keine Rolle.

Ein Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht, sie würde gewinnen.

Sie, die letzte Kriegerin der Dunkelheit, würde den Widerstand des Lichts endgültig auslöschen. Sie würde das Licht zum Erlöschen bringen.

Der Widerstand mochte vielleicht die Schlacht, okay, so ziemlich alle Schlachten, gewonnen haben, aber den Krieg würde er verlieren. Dafür würde sie sorgen.

Gerade als sie aufstehen wollte, nahm sie aus dem Augenwinkel eine Bewegung wahr, doch als sie genauer hinsah, war dort nichts.

Doch nun fiel ihr auf, dass das Licht nähergekommen war, sich um ihre Arme wandte.

Erschrocken versuchte sie das Licht abzuschütteln, erfolglos.

Es wollte von ihr Besitz ergreifen, sie auf seine Seite ziehen, wie es das schon mit so vielen anderen getan hatte.

Eines Tages war es einfach aufgetaucht, hatte die Dunkelheit durchbrochen und sich bei ihnen eingenistet.

Sie hatten versucht den Eindringling zu vertreiben, doch das Licht blieb. Es brachte andere dazu, so etwas wie Schönheit in ihm zu erkennen, sich ihm anzuschließen und auf seiner Seite zu kämpfen, auf seiner Seite zu sterben.

Doch nicht sie.

Sie würde dem Bann des Lichtes nicht verfallen.

Sie würde das Licht besiegen, nicht zulassen, dass es die Überhand gewann, sie besiegte.

Erneut schloss sie die Augen, sich auf die Dunkelheit vor ihren Augenlidern konzentrierend. Sie spürte die Dunkelheit, die ein Teil von ihr war, ließ zu, dass sie sie übernahm.

Wenn das Licht diese erkannte, würde es mit Sicherheit von ihr ablassen.

Gerade als sie sich sicher war, dass sie sich erfolgreich widersetzt hatte wurde ein Teil ihres Sichtfeldes erhellt, obwohl sie die Augen noch immer geschlossen hielt.

Bilder spielten sich vor ihrem inneren Auge ab.

Von ihrem ersten und einzigen Sieg über die Soldaten des Lichts und von ihren Niederlagen.

Von der Zerstörung einer Festung des Widerstands und von der einer der ihren.

Von den dunklen Wäldern, in denen sie als Kind gespielt hatte und von den erleuchteten, in denen sie sich gerade befand.

Von dunklen Tälern und hellen Lichtungen.

Sie spürte das bekannte, geliebte Gefühl der Kälte und Wärme, die sich in ihrem Körper breitmachte und sich dort festsetzte, in dem Versuch, die Kälte loszuwerden.

Sie war gefangen.

Zwischen Dunkelheit und Helligkeit.

Zwischen Licht und Schatten.

Die Bilder vor ihrem inneren Auge zeigten ihr unglaubliche Schönheit: des Lichtes *und* der Dunkelheit.

In ihrem Herzen ging der Kampf zwischen Dunkelheit und Licht weiter. Zwei erbitterte Mächte, nicht willens aufzugeben. Zwei Flammen, die alles zerstören konnten und würden, wenn sie niemand aufhielt.

Doch all das bekam sie nicht mit, die Schönheit der Bilder betäubte sie, lähmte ihren Körper und ließ sie alles vergessen.

Wer sie war und was sie hätte sein können.

Ihre Ziele, Vorsätze, was richtig und was falsch war.

Nichts spielte mehr eine Rolle für sie.

Dennoch konnte die Schönheit sie nicht ganz täuschen.

Tief in ihrem Herzen spürte sie Traurigkeit, das einzige Zeichen des Krieges in ihrem Körper.

Sie versuchte sie zu deuten, zu begreifen, die Kontrolle zurückzuerlangen, doch die Bilder rissen sie weg, stürzten sie in eine Flut von Schönheit.

Bis sie alles vergessen hatte,

bis sie die Traurigkeit nicht mehr wahrnahm,

bis sie nicht mehr zwischen Dunkelheit und Licht unterscheiden konnte.

Sie vergaß zu sprechen, zu lachen, zu denken – zu atmen.

Sie vergaß alles, bis sie nichts als eine Hülle war.

Und schließlich, schließlich vergaß ihr Herz zu schlagen.

Dunkelheit und Licht erkannten ihre Niederlage, den Tod der letzten Kriegerin der Dunkelheit. Am Ende hatte keiner von ihnen sie auf seine Seite ziehen können. Sie wollten sich nie wieder begegnen und so einigten sie sich. Jeder von ihnen würde 12 Stunden pro Tag bekommen, 12 Stunden um sich neue Armeen aufzubauen, um den Krieg fortsetzen zu können.

Doch das Licht hatte noch Soldaten und platzierte diese im Himmel, um die Dunkelheit zu überwachen, um zu verhindern, dass erneut einer ihrer Krieger diesen Ort fand, um sicherzustellen, dass niemand der Dunkelheit traute.